Im Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 19

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur – das Schrifttum

Als Literatur bezeichnet man das Schrifttum. Man kennt die Literatur der verschiedenen Zeiten vom Altertum bis in unsere Neuzeit. Man spricht von der Literatur in den verschiedenen Sprachen, die englische, französische, deutsche usw. Literatur. Auch hat jedes Land seine Literatur, also wir haben unsere schweizerische Literatur. Oft vergeben die Länder Preise an ihre Schriftsteller, Literaturpreise. Wir kennen auch den Nobelpreis für Literatur.

Märchen

Die Märchen sind Erzählungen von wunderbaren Begebenheiten. Sie stellen eine wunderbare Welt dar. Sie sind voller Phantasie. Im Märchen verschiebt sich alles. Das zieht wohl so viele moderne Psychologen zur Märchenerforschung hin. Die Zeit verschiebt sich. Denken wir an den 100jährigen Schlaf vom Dornröschen. Der Tote wird lebend. Das Mädchen in Frau Holle ertrinkt nicht im tiefen Brunnen. Viele menschliche Wünsche erfüllen sich in der grossen Phantasie der Märchen.

Sage

Das Wort stammt wohl von sagen, etwas weiter sagen. Die Sagen kommen aus der Gemeinschaft der Menschen, also aus ihrer Gesellschaft. Sie stammen aus der Umwelt der menschlichen Gesellschaft. Da wird erzählt von Wind, Wetter und Wasser, von Pflanzen und Tieren, von merkwürdigen Orten, von Hexen, Kobolden, Räubern, Mördern, Zigeunern, Riesen, Zwergen, Helden, Zauberern und anderen Wesen, denen man begegnet oder die einem über den Weg laufen könnten. Die Sagen sind meist lokal gebunden. Man spricht von Alpensagen, von Wallisersagen, Urnersagen und anderen.

Fabel

Eine andere Erzählungsart ist die Fabel. Sie will uns allgemein gültige Wahrheiten, Moral und Lebensklugheit in meist verkleideter Form zubringen. In den Fabeln sind es handelnde Wesen, die das tun. Götter, Menschen, Tiere, Pflanzen und auch leblose Gegenstände.

Legende

Legenden sind Erzählungen aus dem Leben Heiliger. Es handelt sich immer um wunderbare Geschehnisse, die auch etwas Sagenhaftes haben.

Novelle

Die Novelle ist meist eine Erzählung in Prosaform. Es gibt aber auch Novellen in Gedichtform. Die Novelle ist eine Kurzerzählung. Sie bezieht sich auf ein Ereignis, auf eine wahre Begebenheit, die dann vom Schriftsteller ausgeschmückt wird.

Satire

Satiren sind in der Regel Spottgedichte. Man findet den Spott, das Sichlustig-Machen über einzelne Menschen, aber auch über die Gesellschaft sehr oft in der Literatur.

Biographie

Die Biographie ist eine Lebensbeschreibung. Schreibt man über eine berühmte verstorbene Person, muss man sich an das halten, was man aus dem Leben der Person erfahren kann. Man muss aus Quellen schöpfen können. Die Selbstbiographie schreibt man von sich selbst.

Nekrolog

Der Nekrolog ist auch eine Lebensbeschreibung. Der Unterschied zur Biographie: Man schreibt über das Leben eines Mitmenschen, der eben erst gestorben ist. Den Nekrolog liest man in der Regel in der Zeitung. EC

Aus Gotthelf Bürkis 1.-Mai-Rede

In seiner Ansprache anlässlich der diesjährigen 1.-Mai-Feiern in Thun, Lengnau und Spiez hat sich unser AKBS-Präsident nachdrücklich für die Rechte der Behinderten eingesetzt. Wir entnehmen dieser Rede die nachstehenden Auszüge.

Das Jahr 1981 wurde von der UNO zum Jahr des Behinderten erklärt. Es geht dabei vor allem darum, auch den Behinderten als vollwertiges Glied der Gemeinschaft anzuerkennen! Wir sollten davon abkommen, zuerst die Behinderung zu sehen und dadurch den Behinderten als Menschen im vornherein abzuwerten...

Solidarität am Arbeitsplatz

Tausende verdienen ihren Unterhalt und häufig ebenfalls denjenigen ihrer Familie selbständig wie die Nichtbehinderten. Um das noch besser zu ermöglichen und zu erleichtern, sollten aber vermehrt unnötige, gedankenlos errichtete architektonische Barrieren abgebaut und künftig vermieden werden! Neben den äusseren Barrieren gibt es aber auch innere Schranken, die nicht selten ebenso schwer, wenn nicht schon schwerer wiegen. Ich denke dabei an die Tatsache, dass vorerst die Bereitschaft des Arbeitgebers gewonnen werden muss, Behinderte zu beschäftigen. Ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger, ist jedoch die Bereitschaft der künftigen Mitarbeiter, den Behinderten als vollwertigen Kollegen anzunehmen, ihn aufzunehmen und ihn spüren zu lassen: Du gehörst zu uns! Der Behinderte hat dieses Wissen, dieses Spüren nötig, nötiger als die meisten Nichtbehinderten, da er ausserhalb seines Arbeitsbereichs wenig Möglichkeiten zum zusätzlichen Ausgleich findet.

Im Namen der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität möchte ich Euch heute dazu aufrufen: Helft, jeder an seinem Platz, persönlich mit, dass künftighin Arbeitgeber nicht mehr die Ausrede finden können, sie wären schon bereit, Behinderte zu beschäftigen, aber die Mitarbeiter lehnten es ab. Helft vielmehr, geeignete Plätze aufzuzeigen und so einzurichten, dass sie der Beschäftigung eines Behinderten dienen. Ihr werdet damit echte Solidarität beweisen gegenüber denjenigen, die allein zu schwach sind, um zu ihrem Recht zu gelangen... Aus AKBS

Im Rückspiegel

Inland

- Der Gotthard-Strassentunnel ist der reinste Magnet, der seit Herbst 1980 fast drei Millionen Fahrzeuge angezogen hat.
- Bundesrat Honegger war Anfang September zu einem offiziellen Besuch in Rom.
- Der österreichische Bundespräsident Kirchschläger weilte Anfang September als Besucher des Staates in der Schweiz.
- Die beiden Jubelfeiern 500 Jahre eidgenössischer Stand Fribourg und Solothurn sind verrauscht.
- Am 2. September ist ein Vampire-Militärflugzeug abgestürzt, wobei der Pilot ums Leben kam.

Ausland

- Am 29. August wurde ein Bombenanschlag auf eine Synagoge in Wien verübt. Man las von zwei Toten und 16 Verletzten. Die beiden Terroristen wurden verhaftet. Am gleichen Tag platzte eine Bombe in einem Pariser Hotel. Es gab zwei Tote und 20 Verletzte.
- Am 30. August verloren der Präsident und der Regierungschef von Iran bei einem Bombenanschlag ihr Leben. Nachträglich wurde auch der Tod des Ersten Staatsanwalts bekanntgegeben.
- Bei einem Grubenunglück in der Tschechoslowakei fanden 65 Bergarbeiter den Tod.
- Begin, der israelische Ministerpräsident, weilte in Amerika.
- Schwere Überschwemmungen in China haben diesen Sommer mehr als 2500 Tote gefordert.
- Durch Verhaftung von 1500 Kritikern an der Regierung, meist Andersgläubiger, will der ägyptische Staatspräsident Sadat in seinem Lande Ruhe schaffen.
- Frankreichs Botschafter im Libanon kam bei einem Attentat ums Leben.
- Gespannt ist man auf das Endergebnis des Kongresses der freien polnischen Gewerkschaft «Solidarität» in Danzig.